© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

noch keine Ahnung von dem Dimorphismus derselben und lebt in Unwissenheit davon, dafs das Pronotum bei den apteren Acanthaspidinen-Imagines ganz verschieden gebildet ist, als bei den macropteren Formen! *A. pedestris* Stål ist gewifs keine „immature form", denn Stål hat niemals auf solche neue Arten gegründet. Wahrscheinlich betrachtet Distant die ♀ der Gattung *Holotrichius* samt und sonders als "immature". Aus seinen Schriften geht zur Genüge hervor, dafs er Larven und Imagines nicht unterscheiden kann, und doch genügt ein Blick auf die Tarsen hierzu. So hat er z. B. die Larve von *Hyalymenus tarsatus* Fabr. als neue Gattung und Art unter dem Namen *Galeottus formicarius* beschrieben. Die Arbeiten von Buckton und Distant müssen früher oder später unter Benutzug der Typen einer durchgreifenden Revision, nach dem Plane der „Hemiptera Fabriciana" von Stål, unterworfen werden.

In meinem Aufsatz über die Gattung *Nagusta* (D. Ent. Z. 1907, p. 579—582) finden sich 2 sehr sinnstörende Druckfehler, die ich hiermit berichtige:

p. 580, Zeile 14 von unten, ist statt „subtiliter" zu lesen: subito.

p. 582, Zeile 12 von oben, ist statt „laterales" zu lesen: apicales.

Verwendung von Insekten zu ethnographischen Gegenständen.

Von **K. M. Heller**, Dresden.

(Hierzu Tafel V und VI.)

Wenn wir gelegentlich bei einem Forstmann in den österreichischen Alpenländern an der Uhrkette unter anderen Jagdtrophäen auch die Mandibel von *Lucanus cervus* L. in Silber gefafst prangen, oder in Galanteriewarenläden unserer Grofsstädte Schmuckstücke mit gefafsten Stücken von *Desmonota variolosa* Web. oder *Entimus imperialis*[1]) Forster, oder Agraffen in Form einer Libelle, deren Flügel aus zahlreichen Decken von *Hoplia coerulea* Drury zusammengesetzt sind, ihre Abnehmer finden sehen, so darf es uns

[1]) Die zur Zeit der Wiener Weltausstellung (1873) vielfach verarbeitete Buprestide *Chrysochroa ocellata* F. scheint ganz aus dem Handel verschwunden zu sein.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nicht wundern, dafs auch bei Naturvölkern, die mit einem ungleich schärferen Blick für die praktische Verwendbarkeit und die grotesken Erscheinungen der sie umgebenden Natur begabt sind, ziemlich häufig Insekten zu allerlei Schmuck und Gegenständen verarbeitet werden.

Ein schönes Beispiel dieser Art, die Benutzung eines Rüsselkäfers zu Schnupftabakbehältern, wurde in dieser Zeitschrift (Jahrg. 1908 p. 15) von W. Horn veröffentlicht. Ich folge dieser Anregung, indem ich hier einige Gegenstände aus dem Kgl. Zoolog. und Anthropolog.-Ethnographischen Museum zu Dresden bekannt gebe, bei deren Herstellung Insekten Verwendung gefunden haben.

Chrysophora chrysochlora Latr. (Col. Rutelidae.)
Taf. V, Fig. 1.

Jederseits an dem Ohrläppchen einer Jivaro-Kopfhaut (spr. Tschíwaro) aus Ecuador (Mus. Dresd. Nr. 3653) sind 2 ungefähr 40 cm lange Wollschnüre befestigt, die fingerdick und dicht mit schuppenartig übereinander gelegten Flügeldecken dieses Käfers bedeckt sind. Die Befestigung der Decken ist derartig bewerkstelligt, dafs sie in ihrem basalen Teil zweimal durchbohrt und in schraubengangartiger Anordnung mit je einem Stich angenäht sind. Die Anzahl der schwierig zu zählenden Decken dürfte ungefähr 1200, somit die der verarbeiteten Käfer 600 betragen. Auffällig ist, dafs der Spitzenteil jeder Decke ziemlich geradlinig abgebrochen ist, was offenbar den Zweck hat, ein dichteres Aneinanderliegen der Decken und dadurch eine gleichmäfsig walzenförmige Form der Schnur zu bewirken. Das Ende jeder dieser 4 Schnüre bildet ein Büschel roter und gelber Vogelfedern (wahrscheinlich eines Pfefferfressers) und eine ungefähr 10 cm lange Menschenhaarquaste. Eine der Schnüre, auf der linken Kopfseite, ist abweichend von den anderen mit 6 Decken von *Euchroma gigantea* L. verziert.

Euchroma gigantea L. (Col. Buprestidae.)
Taf. V, Fig. 2.

Bei einem zweiten ähnlichen Kopf aus Peru (Mus. Dresd. Nr. 2537) finden sich ausschliefslich die Flügeldecken dieser Buprestide verwendet. Er zeigt rechts 2 Schnüre, eine längere und kürzere (40 und 14 cm lange), links nur eine längere Schnur, die schuppenartig mit an der Wurzel nur einmal durchbohrten Decken des genannten Käfers benäht sind.

Die Jivaro-Köpfe, von welchen das Museum noch 2 weitere Stücke, jedoch ohne entomologischen Zierat, besitzt, sind auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eigenartige Weise so präpariert, dafs nach Herausnahme des Schädels die Haut durch Anfüllen mit heifsen Steinchen beim Trocknen annähernd die verkleinerte Form des Gesichtes beibehält. Sie stellen Kriegstrophäen, die einem besonderen Kult dienen, dar und sind in den Sammlungen, da ihre Ausfuhr verboten war, als besondere Wertstücke geschätzt. Näheres darüber findet man u. a. im Globus 1870—72, Band XIX p. 317, XX p. 199 und XXI p. 340, sowie in den Mitt. Anthrop. Ges. Wien 1893, XXIII [28] und Ratzel, Völkerkunde, 2. Aufl. 1. Bd. p. 568.

Chalcosoma atlas L. (Col. Scarabaeidae.)
Taf. VI, Fig. 4.

Eine dicht mit dünner Schnur umflochtene cylindrische Röhre, wahrscheinlich Bambus, von 9 cm Länge und 3,7 cm Durchmesser, zur Aufnahme eines Zaubermittels pupuk [1]), das kugelfest machen soll und bei den Karo-Battakern auf Sumatra gebraucht wurde (Mus. Dresd. Nr. 7730), ist am oberen Ende mit dem Thorax und Kopf eines sehr grofsen Stückes von *Chalcosoma atlas* verschlossen. Das Flechtwerk ist durch unterlegte Harzmasse so dicht und weit nach oben fortgeführt, dafs von dem allseitig umschlossenen und nicht zu öffnenden Gefäfse nur die Fortsätze des Thorax und Kopfes, sowie die Spitzen der Vorderschenkel (Schienen und Füfse fehlen) des Käfers frei hervorragen, wobei auffällt, dafs das linke Thoraxhorn abgebrochen und die Bruchstelle durch eine aufgekittete Sagabohne (Abrus praecatorius L.) verdeckt ist. Nach Angabe des Schenkers, Herrn G. Meifsner, soll der Käfer lebend (?) eingebunden worden sein.

Clania layardi Butl.? (Lep. heteroc. Psychidae.)
Taf. VI, Fig. 2 u. 3.

An verschiedenen Schmuckgegenständen und Waffen (z. B. Bogen) aus Neu-Mecklenburg findet man gelegentlich rostrote, weichem Leder ähnliche Lappen befestigt, die sich bei genauerer Untersuchung als flach gedrückte grofse Psychidensäcke ausweisen, an welchen teilweise die eingesponnenen Holz- und Zweigstückchen noch erhalten sind [2]). Da Butler die oben erwähnte Art als die gröfste ihm überhaupt bekannte Psychide aus Neu-Mecklenburg beschreibt, so gehören diese Säcke, die anscheinend durch

[1]) Vergl. Veröffentl. Mus. Völkerkunde, Berlin 1893, 3. Bd. 1. Heft p. 67, Anmerk.

[2]) In den „Muschelgeldstudien" von O. Schneider, Dresden 1905 p. 27, erwähnt C. Ribbe: Lose Diwarra sammelt man in kleinen geflochtenen Gefäfsen, die, wie ich in Mioko sah, mit dem Kokon einer grofsen Psychidenart geschlossen werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Klopfen und Dehnen noch vergrößert sind, mit großer Wahrscheinlichkeit dieser Art an. Taf. VI, Fig. 2 zeigt ein Halsband aus Muschelgeldperlen (Tikutkut), 63 aufgereihten Hundezähnen, einer halbierten Nußschale und 2 Eberhauern, an dessen rechtem Ende der Psychidensack von 18 cm Länge und 3 cm Breite befestigt ist. (Mus. Dresd. Nr. 20490.) Taf. VI, Fig. 3 bringt einen, bei gewissen zeremoniellen Tänzen getragenen künstlichen Bart, ebenfalls aus Neu-Mecklenburg (Mus. Dresd. Nr. 20492), zur Darstellung; er besteht aus einem ca. 15 cm breiten Büschel korkzieherartig geringelter Rottangstreifen, in die hie und da verschieden große Psychidensäcke eingebunden sind, der größte, von 15 cm Länge, mit am Ende aufgefädelter Muschelgeldschnecke (*Nassa*), ist auf der linken Seite der Abbildung zu sehen. Das Stück ist auch ferner noch von zoologischem Interesse, als in der Mitte 2 mit ihrem Dorsalrand aneinander gebundene, mit spitzen Zähnen besetzte Raubfüße (des zweiten Kieferfußpaares) eines Heuschreckenkrebses, *Lysiosquilla maculata* L., befestigt sind. Der ganze Bart ist mit der im Archipel allgemein gebräuchlichen rostbraunen Erdfarbe überzogen.

Bombycidae (od. *Lasiocampidae*) gen.? sp.? (Lep. heteroc.) Taf. VI, Fig. 1.

Die leeren Kokons einer zu einer der genannten beiden Familien gehörenden Art, die näher zu bestimmen zur Zeit nicht möglich ist, sind in einer Anzahl von 45 Stücken zu einer aus Damaraland, Tsaobis, stammenden 70 cm langen Tanzrassel (Mus. Dresd. Nr. 19303) vereinigt. Die außen glatten Kokons, von bleigrauer Farbe und pergamentartig fester Konsistenz, sind 3,5—4 cm lang und 2 cm dick und am oberen Pol zu einem spaltartigen Schlitz zusammengedrückt, der durch eine durchgezogene Schnur verschlossen ist und so die zwecks Erzeugung des Rasselgeräusches eingelegten Steinchen am Herausfallen verhindert. Jeder Kokon ist nahe dem unteren Pol ebenfalls durchlocht, um durch eine zweite durchgezogene Schnur zu dem folgenden in paralleler Lage gehalten zu werden und zeigt an der Außenseite parallel zur Längsachse die furchenartige Anhäftungsstelle, mit der er einst einem dünnen Zweig aufsaß. Analog anderen Tanzrasseln, wie wir sie aus aufgereihten Hufschalen von Schafen und Ziegen, oder aus Nuß- und Fruchtschalen gefertigt, bei den verschiedenen Negervölkern kennen, dürfte auch die hier beschriebene bei den rüttelnden Tanzweisen der Damara, wahrscheinlich an den Beinen befestigt, benutzt werden.

Zufolge der wenigen hier angeführten Beispiele ist anzunehmen, daß in den ethnographischen Museen sich noch eine Anzahl von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gegenständen, bei welchen Insekten verarbeitet worden sind, werden auffinden lassen, die bisher aber aus dem Grunde unbeachtet blieben, als den meisten Ethnographen das zoologische Gebiet zu fern liegt, um selbst aus Fragmenten die entomologische Herkunft zu erkennen, und sie diese nicht für wichtig genug halten, um mit einem Fachentomologen deshalb Fühlung zu nehmen.

Dafs aber die genaue Kenntnis auch dieser Objekte zur Vertiefung beider Wissenszweige dienen kann, wird niemand bestreiten. Sie wird dem Ethnographen leicht zum Fingerzeig für die Herkunft der Objekte, die ja oft zweifelhaft ist, sowie für die Tauschbeziehungen oder Wanderungen eines Stammes usw. werden können, anderseits wird aber auch der Entomologe durch sie über die geographische Verbreitung mancher Arten, sowie über biologische Momente Aufschlufs oder zur Lösung letzterer Anregung erhalten, abgesehen davon, dafs es für beide Teile von Interesse ist, der Psyche der Naturvölker in bezug auf ihr Verhalten gegenüber der Insektenwelt näher zu treten.

Neue märkische Käfer und Varietäten aus der Gegend von Luckenwalde.

Von **J. Schilsky**, Berlin.

Herr Paul Delahon, welcher mit grofsem Fleifs und vielem Verständnis die Gegend von Luckenwalde durchsucht, sandte mir mehrmals eine Anzahl Käfer von dorther zur Ansicht, da dieselben in meinem Verzeichnis der Käfer Deutschlands fehlten, behufs Aufnahme in meine neue Ausgabe. Die Käfer waren alle gut bestimmt. Ich sage ihm an dieser Stelle Dank für den regen Anteil, den er an der Feststellung der märkischen Käfer nimmt. Ebenso wichtig erscheinen mir seine biologischen Notizen, die ich nicht in meiner Mappe verschliefsen möchte.

Carabus granulatus var. *niger* Letzn. Im Spätherbst gefangen.

Dyschirius aeneus var. *tristis* Steph.: (Ill. brit. I p. 43) „*niger, elytris apicem versus piceis.*“

Bembidion obliquum St.; überall. War in meinem Verzeichnis vergessen worden. Schon Erichson (Käf. d. Mark p. 128, 11) führt dasselbe an.

Amara communis var. *atrata* Heer. Nur 1 Exemplar.

A. lunicollis var. *nigra* Letzn. Ich besitze davon auch je 1 Exemplar aus der Berliner und Strausberger Gegend.

A. lunicollis var. *viridis* Letzn. 1 Exemplar.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mit Käferflügeldecken verzierte Jivaro-Köpfe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Tanzrassel aus Schmetterlingkokons; 2. Halsband aus Tierzähnen und 3. falscher Bart aus Rottangstreifen, beide mit Psychidensäcken verziert; 4. Büchse mit eingebundenem Käfer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 1908

Autor(en)/Author(s): Heller Karl Maria

Artikel/Article: Verwendung von Insekten zu ethnographischen Gegenständen. 595-599